

FID Biodiversitätsforschung

Der Palmengarten

Kakteen propfen? Warum und wie

Strnad, Franz W.

1976

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-265587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-265587)

die Kakteen in den bekannten Miniaturtontöpfen. Das sieht zwar niedlich aus, ist aber für die Pflanzen gar nicht zuträglich. Denn sie neigen dazu, viel zu schnell auszutrocknen, so daß die Wurzeln verdorren, oder man muß so häufig gießen, daß sich Kalkrückstände bilden und die Erdoberfläche schnell verkrustet. Deshalb sollte man auch kleinere Kakteen nicht in Töpfen unter 5 cm Durchmesser pflegen. Wenn die Töpfe lasiert sind oder aus Kunststoff bestehen, wird die Verdunstung herabgesetzt und eine gleichmäßigere Feuchtigkeit des Pflanzsubstrates gewährleistet. Noch besser erreicht man dies, indem man mehrere Töpfe gemeinsam in einer größerem Schale einfütert oder die Kakteen darin frei auspflanzt, so daß sich auch die Wurzeln ungehindert ausbreiten können. Es empfiehlt sich außerdem, auf den Boden der Töpfe oder Schalen beim Einfüllen der Erde einige Topfscherben oder kleine Steine

Franz W. Strnad

Kakteen pfpfen? Warum und wie

Der Besucher, der durch die Gewächshäuser des Palmengartens geht und dabei auch das Kakteenhaus besichtigt, wird, sofern er nicht selbst ein Kakteenfreund ist, manchmal Pflanzen sehen, die im unteren Teil anders aussehen als das Kopfstück der Pflanze. Besonders deutlich kann man es an den chlorophyllosen *Gymnocalycium mihanowichii* sehen, dessen roter oder gelber Kopf auf einer grünen Unterlage sitzt. Bei diesen Pflanzen handelt es sich um gepfropfte Kakteen. Spricht man bei Pflanzungen an Rosen oder Obstbäumen von einer Veredlung, so hat das bei Kakteen eine andere Bedeutung. Hier wird nichts veredelt, denn unsere Pflanzen sollen nach Möglichkeit so bleiben wie sie sind.

Zwei wesentliche Bedeutungen hat das Pfropfen der Kakteen: 1. Es gibt eine ganze Anzahl Pflanzen, die in unseren Breiten auf eigener Wurzel sehr schlecht wachsen und die man mittels einer wüchsigen Unterlage zu weiterem Wachstum bringen will, falls man nicht gerade glücklicher Besitzer eines Gewächshauses ist. Die oben genannten *Gymnocalycium mihanowichii* müssen gepfropft werden, sie gedeihen keinesfalls auf eigener Wurzel. Ihnen fehlt das Chlorophyll, was zu der gelb bis rotfärbung der Pflanzen führt. 2. Mit besonders dafür geeigneten Unterlagen werden kleinste Sämlinge sehr schnell zu einem raschen Wachstum angeregt und können schon in wenigen Jahren zu stattlichen Pflanzen herangewachsen sein. Ein Vorteil, der Gärtnern wie

zu legen, die einen guten Abfluß durch die Topflöcher sicherstellen. Bei größeren Pflanzen, insbesondere Arten mit dicken Rübenwurzeln, kann man auch noch um den Wurzelhals Steine legen und damit für eine bessere Drainage sorgen, da Kakteen an dieser Stelle manchmal empfindlich gegen Nässe sind.

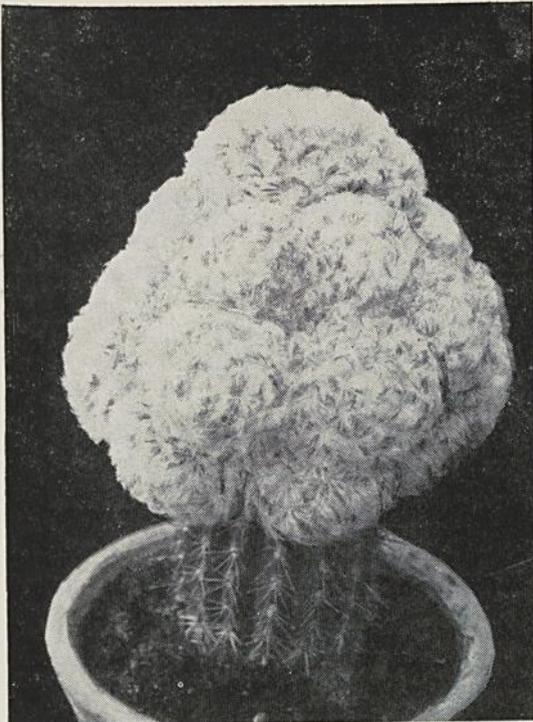
Dies alles liest sich hier in einem Aufsatz niedergeschrieben viel komplizierter als es tatsächlich in der Praxis ist. Versuchen Sie es doch mal, Sie werden bestimmt nicht enttäuscht sein. Kakteen brauchen keineswegs ein Aschenputteldasein zu führen, denn sie blühen leicht und reichlich, wenn man nur die beschriebenen Voraussetzungen beachtet. Außerdem haben sie gegenüber anderen Pflanzen den großen Vorteil, daß Sie ruhig in Urlaub fahren können, ohne die Nachbarin bitten zu müssen, das Gießen zu übernehmen.

Liehabern gerecht wird. Außerdem pfpft man auch Stecklinge, da sie dadurch schneller weiterwachsen, als wenn man auf eine Wurzelbildung warten will.

Die beste Zeit zum Pfropfen liegt in den Monaten Mai bis August. Im Gewächshaus kann bereits früher damit begonnen werden. Frische Pfropfungen wachsen am besten bei Temperaturen zwischen 18 bis 20 Grad an. Es gibt verschiedene Möglichkeiten eine Pfropfung auszuführen, ich will hier nur die einfachste Art beschreiben.

Wir haben nun einen Ableger einer Pflanze erhalten und um diesen schnell zu weiterem Wachstum zu bringen, wollen wir ihn pfpfen. Wenn die Pfropfung gelingt, kann sie mit 8 bis 10 Tagen verwachsen sein, die Wurzelbildung dagegen kann Wochen dauern. Wir benötigen erst einmal eine geeignete Unterlage, die gut im Trieb sein muß und im Durchmesser möglichst dem des Pfröplings gleichen soll. Eine der bewährtesten Unterlagen ist *Trichocereus spachianus*. Es gibt noch eine ganze Anzahl anderer Unterlagen, speziell auch für Sämlinge, aber hier alle aufzuzählen würde diesen Artikel zu umfangreich machen.

Wichtigstes Werkzeug ist nun ein scharfes Messer und dann noch etliche Gummiringe zum Befestigen des Pfröplings. Es gibt auch da verschiedene Praktiken, aber diese ist wohl die gebräuchlichste bei den Liebhabern. Nun schneiden wir von der Unterlage das Kopfstück in der Höhe ab, wo wir den Pfröplling aufsetzen wollen. Eine Pfropfung soll nicht zu hoch und wiederum auch nicht zu tief angesetzt werden. Schneidet man zu hoch, besteht die Gefahr, daß die Unter-



Mammillaria plumosa Web., eine der schönsten, weiß bestachelten Arten aus dem nördlichen Amerika

lage in den aufgesetzten Pfröpflinge aus der Mittelachse einen Sproß treibt und diesen wieder absprengt. Schneidet man zu tief, kann es sein, daß die Mittelachse schon zu sehr verholzt ist und dadurch keine Verwachsung erfolgt. Wir haben also die Unterlage in der gewünschten Höhe abgeschnitten und brechen nun die Kanten, so wie man etwa einen Bleistift anspricht. Das ist nötig, damit der Pfröpfung nicht durch den sich nach oben ziehenden Rand abgedrückt wird und später beim Gießen kein Wasser in der Verbindungsstelle stehen bleibt, was unter Umständen zu Fäulnis führt.

Von diesem nun etwas angespitzten Teil der Unterlage trennen wir noch einmal, aber jetzt

Wolfgang Ostermüller

Wasser für den Pflanzenfreund und Aquarianer

Wasser ist die Grundlage allen Lebens. Jeder Organismus, sei er nun Pflanze oder Tier, besteht zum weitaus größten Teil aus Wasser, und

mit einem glatten, ziehenden Schnitt eine stärkere Scheibe ab, so daß diese Fläche ungefähr dem Durchmesser des Pfröpfings entspricht. Diese abgeschnittene Scheibe bleibt jetzt noch auf der Unterlage liegen, damit die Schnittstelle nicht antrocknet. Nun schneiden wir von dem Pfröpfung auch hier mit einem glatten Schnitt den unteren Teil ab und setzen den Kopf auf die Unterlage, von dem wir zuvor die noch daraufliegende Scheibe entfernt haben. Mit leichtem Druck wird die zwischen Kopf und Unterlage befindliche Luft herausgedrückt, ohne dabei jedoch das Zellgewebe zu verletzen. Die Mittelachse der beiden Pflanzen sollen dabei aufeinanderpassen, da ja hier die Leitbündel hochgehen, die nach dem Anwachsen den Pfröpfung mit Nährstoffen versorgen.

Die nun folgende Arbeit erfordert etwas Fingerspitzengefühl. Um den Topfboden werden über den Pfröpfung einige Gummiringe gelegt, die den Kopf fest an die Unterlage drücken sollen. Der Zug des Gummis muß aber von allen Seiten gleichmäßig sein, sonst fliegt der Pfröpfung nach der Seite weg, wo der Zug stärker ist. Auch rollen die Gummiringe gern über den Topfboden ab. Hier hilft ein Stück Karton (Bierdeckel), den man ein klein wenig über den Topfboden herausragen läßt und die Ränder einkerbt. In diese Kerben legt man die Gummiringe.

Das war nun die ganze Arbeit. Die Pfröpfung soll nun warm und vor der Sonne geschützt stehen. An die Schnittstelle darf vorerst kein Wasser kommen. Nach 8 bis 10 Tagen kann man die Gummiringe entfernen, die Verwachsung müßte dann erfolgt sein. Ist die Schnittstelle nach einiger Zeit gut vernarbt, schadet auch kein Wasser von oben mehr.

Schon bald werden wir neues Wachstum an unserer Pflanze feststellen können. Und wenn nicht, versuchen Sie es noch einmal. Wie überall, so macht auch hier Übung den Meister. Aber pfröpfen Sie nun nicht wild drauf los, der wahre Kakteenfreund liebt seine Pflanzen auf eigener Wurzel und wird nur da pfröpfen wo es wirklich nötig ist.

auch der überwiegende Teil unserer Erdoberfläche ist mit Wasser bedeckt. Wasser ist das wichtigste Lösungs- und Transportmittel – sei es innerhalb oder außerhalb des Organismus – und nicht zuletzt ist Wasser auch Lebensraum (wir brauchen nur an die vielen Pflanzen und Tiere zu denken, die im Wasser leben). In Erkenntnis dieser Tatsache befaßt sich – leider viel zu spät